

Ersteinst täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis monatlich 60 Pf.
Die Neue Welt (Illustrationsbeilage) durch die Post nicht bestellbar, kostet monatlich 10 Pf.

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr beträgt für die Kapitalisten...
Inserate für die halbe Nummer...
Eingetragen in die Postverzeichnisse...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Bot 2 Cr Expedition Geiststr. 21, Bot part. r.

Maifeier 1901!

Arbeiter! Parteigenossen!

Zum zwölftenmale wird in diesem Jahre der Tag wiederkehren, an welchem sich die Arbeiterklasse aller Kulturländer als eine große Familie fühlt...

Das große Frühlingsfest der Arbeit

Es soll ein großer Massenprotest der Arbeit sein gegen die Ausbeutung durch das Kapital, gegen den Uebermut der arbeitserföndlichen Kapitalherrschaf...

Der 1. Mai

ist die internationale Kundgebung des Klassenbewußten Proletariats für den das geistige und leibliche Wohl des Arbeiters gewöhrliehsten Achtungstag...

Gerade weil in diesem Jahre die Tage der Arbeiterklasse eine wenig erfreuliche ist...

Weltfeiertage.

Soch der 1. Mai!

Soch der Achtundentag!

Paraden und Reisepolitik.

Wir leben in der Zeit der Meisen und Paraden, der Empfänge und der Zusammenkünfte. Der biedere Emile Voubet, zur Zeit Inhaber des Präsidentensitzes der dritten französischen Republik...

Kußern*, Graf Wilson, zu Venedig in den Armen seiner lebenden Schwiegermutter, der Laura Minghetti. Die feste Verbindung von Rom nach Venedig führt über Verona...

knüpfen". Den deutschen Kaiser nannte Franz Joseph seinen "kaiserlichen Waffenbruder", worauf der deutsche Kronprinz antwortete:
Eure Majestät hätte ich alleruntertänigst meinen tiefgefühlten Dank für diese sehr gütigen und für die unerbittlich herzliche Aufnahme...

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung, Freitag, den 19. April, 1 Uhr.
Am Bundesratssitz: Wiederberingung des Gesetzesentwurfs betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst...

Der Millionenbauer.

Roman von Max Kreker.

Wilhelm verstand diese Anspielung und lachte vergnügt beim Rauchen. "Na, na, Gustchen!
"Ach was, Gustchen bin und Gustchen her! Werden Sie doch zu Ihren Brüdern jätzlich."

und Whingsten auf einen Tag fällt. Acht Tage soll er davon leben können. Die halbe Flasche Wein, die da unten steht, kriegt er auch mit.
"Stulle, allen Respekt vor Ihnen. Das muß ein Blinder merken."

Auf der Kammode brannte ein Licht. Seine dünne Figur warf einen röhigen Schatten auf die gegenüberliegende Wand, die typse Nase in abgedrehter Länge zeigte.
"Er sah sich bedächtig an, langte einen Beutel hervor, trat dicht an die Kammode heran und begann Geld zu zählen."

für die Getreideballe, zumal wenn über den Großgrundbesitz sich der Erfolg derselben zuweilen bezieht. Durch diese Verfügungen sind den Kesseln der katholischen Arbeiter werden die agrarisch-fremdlichen Zentrumsgeordneten in eine schwierige Lage gebracht. Der Agitation unserer Genossen am Rhein ist es aber zu danken, wenn den katholischen Arbeitern über die brotverderblichen Gelüste des Zentrums die Augen geöffnet sind.

Die Typendruckerei auf dem Fort Mantensfel in Wies ist zunächst auf die äußerst mangelhaften Leinwandverhältnisse im Fort zurückzuführen. Dann sind aber auch die Räume, in denen die Mannschaften untergebracht sind, so feucht, daß die beim Erzeigern durchdrungen Kleider der Leute in der Nacht nicht trocknen konnten, sondern am andern Morgen wieder nass angezogen werden mußten. — Erst mußten aber eine Anzahl Menschenleben zu Grunde gehen und in viele jugendliche Körper die Krankheitskeime aufgenommen werden, die die Militärverwaltung ihre Unachtsamkeit auf diese Mängel richtete. Für äußerst häufige und oft recht zwecklose Uebungen und Fechtstunden gerade der Meiner Garnison wird dagegen recht ausgiebig geortet. Bei jedes Jahr fordert er unter den Mannschaften der „Grenzwacht“ seine Opfer. — Es wird hohe Zeit, daß das Volk einmal energisch dem Militarismus zu Leibe geht, der der Gesamtheit fast unerwünschte Kosten auflegt, dem einzelnen aber nicht nur einen Teil der Lebenszeit raubt, sondern auch große Gefahren für Leben und Gesundheit, und nicht zum wenigsten auch für Selbstachtung und Ehregefühle bringt.

Die letzte Sitzung. Die Münchener liberale Partei macht den kampfhaftesten Versuch, ihr greifenhaftes Dasein künstlich noch etwas zu verlängern. Sie erbt für dieses Ziel in der „Organisation der Jugend und in der Gründung eines liberalen Junglingsvereins“. Wie die organisierte Jugend dem schon längst toten und in Verwesung übergegangenem Liberalismus wieder auf die Beine helfen soll, ist uns nicht klar, und den braven Mitgliedern jedenfalls noch weniger.

Die württembergische Regierung und die Arbeiterkammern. In der württembergischen Abgeordnetenkammer erklärte der Minister des Innern Wächter, die Regierung stehe der Errichtung von Arbeiterkammern durchaus freundlich gegenüber, betreibe aber ein einseitiges Vorgehen Württemberg als nicht loyal gegenüber den anderen Bundesstaaten. — Ja, ja! Der Heißt vor der allgewaltigen preussischen Vielhand!

Wegen Kaiserbeleidigung wurde der Weisgerber Paul Reuter aus Neumarkt am 17. April vom Breslauer Landgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in geheimer Verhandlung der bisher unbeirrte Kammerherr Barth vom Dresdener Landgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte scheint eine Denunziation zum Opfer gefallen zu sein.

Ausland.

Frankreich. Die Maßnahmen des Bergarbeiterstreiks in Montcau-les-Mines machen der französischen Regierung nicht unerhebliche Sorge. Minister Legues teilte dem vom Bergarbeiterkongress in Lens mit der Wahrnehmung der Interessen der Bergarbeiter beauftragten Deputierten Lacombe mit, daß mit den verschiedenen Unternehmern wegen Beschäftigung der von der Bergarbeitergesellschaft in Montcau-les-Mines entlassenen Bergleute Verhandlungen angestrebt seien, die voraussichtlich erfolgreich sein würden. Außerdem versprach der Minister, daß die Gehälter der Bergarbeiterverbandes, der eine Bergbauzession erhalten und eine staatliche Subvention von 50 000 Frs. gebeten hatte, der Regierung vorgeliegen.

England. Kriegsausgaben, Steuern und Anleihen. Für Kriegsausgaben, ausschließlich der Ausgaben in China, hat England in den letzten 18 Monaten bis Ende März d. J. 90 738 000 Pf. (1820 Mill. Mk.) ausgegeben und die Kriegskosten bis Ende Juli werden auf 58 230 000 Pf. (1180 Mill. Mk.) berechnet, so daß der Schatzkanzler 148 968 000

Pf. (2980 Mill. Mk.) aufrufen muß. Das Defizit für 1901/1902 wird auf 67 310 000 Pf. (1140 Mill. Mk.) geschätzt, wovon der Schatzkanzler 10 Millionen Pf. (200 Mill. Mk.) durch neue Steuern und 47 300 000 Pf. (940 Mill. Mk.) durch eine Anleihe aufbringen will. Die Annahme ist allgemein, daß die Hölle auf Erde und Teufel erhebt werden sollen.

Die Regierung hat den Vorschlag gemacht, eine Anleihe von 30 Mill. Pf. (600 Mill. Mk.) aufzunehmen, deren Zinsen durch die aus den Bureaubetrieben zu erhoffenden Einkünfte zu decken sind. Eine zweite Anleihe soll weiter vorgeschlagen werden, deren Zinsen durch die jetzt verfügbaren Fonds der Nationalbank gedeckt werden.

Das Unterhaus hat in dieser Woche eine Resolution angenommen, nach welcher der Einfuhr von Zucker und die Einführung von Kohle befreit wird. Die Zuckersteuer wurde mit 188 gegen 123, die Kohlensteuer mit 171 gegen 127 Stimmen angenommen.

Asien. Nach den vom englischen Delegierten an das Präsidium des ägyptischen Sanitätsrates gelangten Mitteilungen haben in Indien die epidemischen Krankheiten, Pest und Cholera, in der jüngsten Zeit viele Opfer gefordert. In Bombay sind im Halbmonat vom 6. bis 19. März 2806 Erkrankungs- und 2390 Todesfälle; in Kalkutta im Halbmonat bis zum 9. März 1119 Erkrankungs- und 902 Todesfälle; in Karatschi 188 Todesfälle und in Madras ein Todesfall an Pest vorgekommen. In Bombay sind in der Woche vom 18. bis 25. März 1124 Erkrankungs- und 886 Todesfälle an Pest vorgekommen. In Cholera sind in diesem Zeitraum in Bombay 7, in Kalkutta 50, in Cochin 19 und in Madras 4 Personen gestorben.

Vom Kriege in Sidafrika. Die Pest. Das Kolonialamt giebt die Feststellung über die Pest in Kapstadt für die Woche bis zum 13. ds. Danach sind ins Spital aufgenommen 12 Europäer, 29 Schwarze, 2 Malaien, 1 Eingeborener, zusammen 44 Personen. Verstorben sind 4 Europäer, 14 Schwarze, 2 Malaien, 1 Eingeborener, zusammen 21 Personen. Außerdem wurden noch 41 weitere Fälle festgestellt, von denen 7 tödlich verliefen. Zum Seuchengebiet gehört außer Kapstadt bereits Comersjet, Stellenbosch und das militärische Lager von Herms, welches gleichfalls ergriffen ist.

Am Donnerstag wurden 6 neue Pestfälle (davon 2 bei Europäern) konstatiert. Die große Hitze leidet der Ausbreitung der Seuche viel Vorschub.

Verluste der Buren. Das Neuterische Bureau meldet aus Pretoria: Nach sorgfältig aufgestellter Schätzung betragen die Verluste der Buren im Monat März 200 Tote und 1000 Gefangene.

Zum Krieg in China.

Die Vertreter der Mächte in Peking billigten in ihrer letzten Sitzung den Bericht der Generale betreffend die Aufstellung von militärischen Posten, die Schließung chinesischer Festungswerke und die allmähliche Räumung des chinesischen Gebietes.

Vom ostasiatischen Expeditionskorps. Einem Briefe der Köln. Volksst. aus China entnehmen wir über die stützlichen Zustände unter unseren Truppen in China folgendes:

Es herrscht ernstes Bestreben, Mannesucht zu halten, und zwar, wie es meine Ueberzeugung ist, mit Erfolg. Andere Sachen geben zu schweren Bedenken Anlaß, so die zahlreichen geschlechtlichen Ausschweifungen. Die Regelung des Bordweins, ein überaus peinliches Kapitel, hat nicht verhindert, daß die geschlechtlichen Krankheiten sich sehr stark vermehren. In Peking waren neulich über 200 Kranke; in Pootingfu sind es augenblicklich über 70.

Am Festungsgelände Spandau sind befördert wieder vier Chinasträger zur Verübung längerer Strafen, geführt von acht Soldaten mit aufgezogenem Seitengewehr, eingeleitet worden.

Nach noch als bei einem europäischen Kriege wird bei einem Kolonialen Kriege die Besitte im Menschen entsetzt. Die Verantwortung dafür tragen diejenigen, die aus Habguth, aus Ruhmbegier oder sonstigen Gründen derartige blutige Katastrophen veranlassen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Wegen Verletzung zum Kleinfuß, begangen in einem Artikel der Präzisionsnummer unseres Dortmund. Bräuderblattes, ist von der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen den verantwortlichen Redakteur Genossen Eberlein gestellt worden.

Wegen den ehemaligen Barreigenossen Dr. Sittgenau in Dortmund und ist jetzt, wie die Genossenschaft Zeitung mitzuteilen weiß, Anklage wegen Betruges erhoben und die Sache dem Schwurgericht zur Aburteilung übergeben. Die gegen Dr. Sittgenau erhobene Anklage ist eine Folge einer Verleumdungsaffäre, die Dr. Sittgenau gegen den früheren Redakteur der Rhein.-Westf. Arb.-Sta. Genossen A. Bredebeck, angestrengt hatte. Zu diesem Prozesse erloß der Privatankläger gegen Dr. Sittgenau eine Reihe Androhdungen, wonach letzterer sich in a. a. O. Agitationen gegen von einer tatsächlichen Lour doppelt habe auszuhalten lassen. In der Berufungsinstanz wurde das gegen Bredebeck schwäbende Verleumdungsverfahren beseitigt, da gegen Dr. Sittgenau Strafverfolgung wegen Betruges eingeleitet worden war.

Wegen angeblicher Verleumdung des deutsch-ostasiatischen Expeditionskorps hat die Militärbehörde die Unterlegung gegen den Redakteur der Mainzer Volksst. Landtagsabgeordneter Haas, eingeleitet. Haas wurde getrennt vom Untersuchungsrichter vernommen. Die betreffende Notiz war einem anderen Blatte entnommen; welchem, konnte sich Haas nicht mehr entnehmen.

Gewerkschaftliches.

Der Tischlerstreik in Peine ist beendet, nachdem die Meister den Streikenden einige Zugeständnisse gemacht hatten. Die Lohnbetreuer der Maler und Weißbäcker in Frankfurt a. M. ist durch einen Vergleich mit den Unternehmern, die der Meistervereinigung angehören, zum Abschluß gekommen. Der Mindestlohn ist von 48 auf 45 Pf. pro Stunde erhöht und soll wöchentliche Gehaltszahlung erfolgen. Bei dieser Lohnverhöhung werden ungefähr 1/4 der Gehilfen getroffen.

Berammlungsberichte.

Arbeiterbildungsverein. In der Berammlung vom 16. d. Mts. wurde der Vortrag des Redakteurs Gen. Däumig über: „Ereignisse in Ostasien mit großen Interesse verfolgt. Die Redeungslegung vom 1. d. Monats ergab einen Besessenenstand von 191,85 Mk. bei einer Einnahme von 425,25 Mk. und einer Ausgabe von 308,85 Mk. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Sodann wurde auf das im Konzerthaus am Sonntag, den 21. April, stattfindende Kränzchen mit Theaterabend hingewiesen. (Eingeg. am 18. ds.) S. K.

Aus dem Reich.

Leipzig. Ein Jugendversteher. Die Strafkammer beurteilte den Volksknecht Arthur Jäger aus Wahren wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen mit Schlägerinnen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenverlust.

Wetzlar. Stand der Typhuskrankheit beim 2. Bataillon des holländischen Infanterie-Regiments. Die Zahl der Typhuskranken beträgt zur Zeit 274. Die Zahl der wegen Typhusverdachts unter Kontrolle Stehenden ist 17. Geheilt sind seit dem 15. d. Mts. wieder 5 Kranke, im ganzen also 10, ihrer schweren Infektion erlegen.

Köln. In dem Sandalprozeß meldet ein Privattelegramm, daß die 36 Personen umfassende Gesellschaft Kölner Mufflinge a. la Sternberg, die bereits seit Monaten in Untersuchungshaft liegt, um ein weiteres Mitglied, einen Deshauiteur, vermehrt worden ist. Gegen diesen Verdächtigen wird sein eigenes Löbliches sowie dessen Freundin, beide schwächliche Kinder, als Zeugen aufgeführt. Die Untersuchung gegen die ganze Gesellschaft ist nahezu abgeschlossen, die Verhandlung dürfte einen praevenanten Einblick in die sittliche Verkommenheit gewisser jugenanter „besserer“ Kreise gewähren.

Wiesbaden. Ein Todeurteil. Der Strafanzeige gegen einen Mann wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Einhaus hatte seinen Mitangeklagten Berger aus Wache auf dem Kopfe ermorbt.

Briefkasten der Redaktion.

Haarburg. Es wird uns mitgeteilt, daß sich in Großhaina eine Naturheilanstalt befindet, die Herrn Kun. Kirsch in Giesheidenein gehört. Sie steht unter der Direktion des Herrn Naturheilkundigen Wrenig. Als ärztlicher Leiter fungiert Herr Dr. med. Kolbe.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

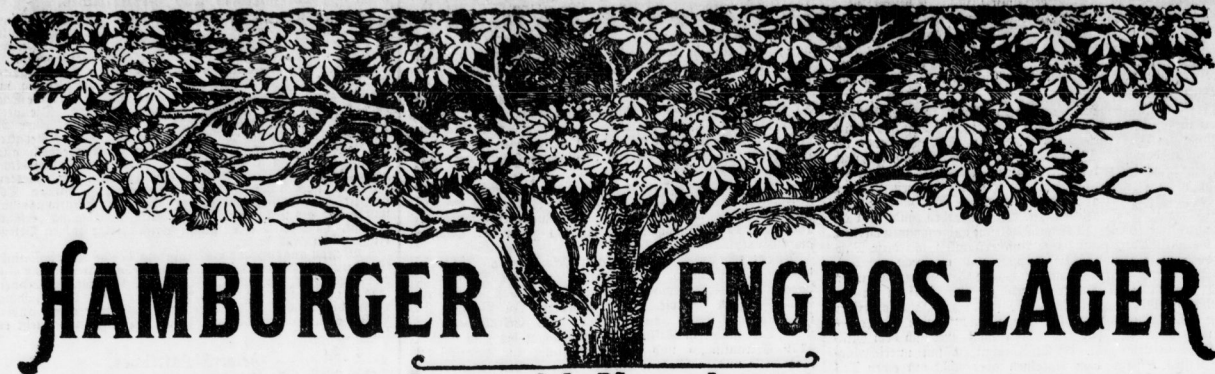
Anerkannt größte Auswahl geschmackvoller, solider Neuheiten in

Kleiderstoffe.

Nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten in tausendfacher Musterauswahl, das Meter (Reine Wolle) von 50 Pf. an.

Damen-Blusen-Hemden mit Kragen und Manschetten Stück 95 Pf.	Ferren-Krawatten in verschiedenen Facons Stück von 15 Pf. an.	Damen-Hemden aus gutem Hemdentuch, Priesenform Stück von 60 Pf. an.
Seidene Damen-Blusen-Hemden ganz gefüttert Stück 4.25 Mark.	Regenschirme in solider Ausführung Stück von 1.50 M. an.	Damen-Hemden aus Hemdentuch, Achselschluss Stück von 1.25 M. an.
Alpaca-Costumes ganz gefüttert, sehr geschmackv. Ausf. St. 7.50 Mark.	Ferren-Serviteurs weiss, gute Qualität Stück von 25 Pf. an.	Damen-Nachtjacken in bunt das Stück 70 Pf., in weiss Stück von 1 M. an.
Damen-Jackets in modernen Farben Stück von 3 M. an.	Ferren-Kragen Stel- und Umlegokragen Stück von 20 Pf. an.	Träger-Schürzen das Stück 55 Pf., Tändelschürzen Stück von 25 Pf. an.
Damen-Kragen aus gut. schw. Fantasiestoff, gefüttert, St. v. 1.40 M. an.	Ferren-Manschetten solide Qualität Paar von 25 Pf. an.	Korsetts für Damen mit Spitze u. Durchzug garniert Stück von 1.25 M. an.
Schwarze Kleiderröcke in sauberer Ausführung Stück von 2.50 M. an.	Ferren-Oberhemden mit Einsatz Stück von 2.50 M. an.	Trikotagen für Herren Normalhemden, solide Qualität, Stück von 1 M. an.
Handschuhe für Damen Glace simil. Farben Paar 95 Pf., Zwirn Paar 15 Pf.	Sonnenschirme für Damen, moderne Farben Stück von 1.25 M. an.	Kinder-Strümpfe garantiert echt schwarz, Grösse 0 das Paar 7 Pf.
Garnierte Damen-Hüte in anerkannt grösster Auswahl von 95 Pf. an.	Damen-Gürtel aus Leder m. Lederschalle 55 Pf., Bandgürtel St. 15 Pf.	Damen-Strümpfe garantiert echt schwarz, engl. Länge das Paar 36 Pf.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin** Marktplatz 2 u. 3.



HAMBURGER ENGROS-LAGER

Halle a. Saale. **Leopold Nussbaum.** 6. Kleinschmieden 6.

Empfehle in großer Auswahl:
Perltülle, Flittertülle, seid. Spitzenstoffe,
Feston-Spitzenstoffe,
Chiné-Seide, Spachtel-Spitzenstoffe,
Spitzen und Spitzen-Einsätze
 in überraschend großer Auswahl.
Schleifen, Jabots, Rüschen,
Blusenhemden.

Grosse Auswahl. Niedrige Preise.

Empfehle in großer Auswahl:
Kinderschärpen Stück von 1.20 Mk. an.
Valenciennes-Röcke Stück von 4.75 Mk. an.
Neuheit! Neuheit!
Kragen in Spachtel, Tüll und Point lace,
 crème, butterfarbig und leinenfarbe.
Für Kleider und Jackets:
Gürtelschlösser, Garnier-Schnallen,
Gürtelband in Gold, Nips und Samit.
Damen-Gürtel aus Vorder- und Rückenteil
 Stück von 100 Pfg. an.

Kartoffeln!

Saat- u. Speisekartoffeln, prima Ware, verkauft billig.

Karl Schmidt,
 Gr. Brunnenstraße 53.

Schreibergärten

am Hölberger Weg zu dem. Näheres Thorstr. 21, part. bei Geisler.

Geiststr. 21, 1 Et.

Möbel

jeder Art
 in bester Ausführung
 unter Garantie
 empfehle durch
Massen-Einkäufe
 großen Umsatz u. kleinen Nutzen
billiger
 als jede Konkurrenz.

Sofas v. 25-185 M.
 Kleiderschränke von 20-80 M.
 Vertikows „ 30-80 „
 Spiegel „ 3-60 „
 Tische „ 8-40 „
 Stühle „ 2 1/2-10 „
 Büffets, Schreibtische, Trumeaux,
 Salontische, Plüschgarnituren,
 staunend billige
Bettstellen und
Matratzen
 18, 20, 24, 30-50 Mark.
 Nur bei

Siegm. Rosenberg,
 Geiststr. 21, 1 Etage.

Möbel

Spielend leichte
Zahlungsweise!

Einzig
in seiner
Art!

Herren-Konfektion
Paletots, Anzüge

Robert
Blumenreich

**Auf
Kredit!**

24 Gr. Ulrichstr. **24**
Laden I. u. II. Et.

Gummistempel-Fabrik
 Nicolaistr. 6.
Alfred Pfantsch, Halle

Neuer Kinderwagen, Nähmaschine,
 Geb. Betten u. Bettst. m. Matr.
 Sportbillig zu verk. **Georgstr. 3, p.**

!Möbel!

Kleiderschränke
20-60 M.
Vertikows
30-80 M.

**Julius
Rosenberg,**
nur
Gr. Ulrichstr. 54 I.

!Möbel!
Sofas
von 30-70 M.
Bettstellen
von 8 1/2 M. an.

Alle Farben,
 Leime, Lacke, Pinsel,
 schnelltrodnenden Fußbodenlack,
 Firnis, Gyps, Zement etc.
 empfiehlt
Otto Kramer,
 Drogen- u. Farbenhandlung,
 9 Mittelstraße 9.

Gelegenheitsauf.
 Sehr billig 2 Gebett Betten für
 nur 15 und 25 Mk., gedieg. Bett-
 stelle, prachtvolles Sofa sofort zu
 verkaufen Geiststr. 21, 1 Treppe.

Ein Kind, 2-3 J. od. älter wird in liebe-
 volles Btäge genom. Bettst. für 30, p. I.
 Dauerhafte Badkessel u. Blumen-
 tübel verkauft **Albrechtstraße 23.**

Für
Konsum-Vereine
 halte meine Fabrikate bestens empfohlen.
 Bedienung prompt, reell und billig.
Carl Cornow Nachf.
 Aus: **Robert Schirmer**
 Königshafen, Schokoladen- u. Suder-
 waren-Fabrik
 Halle a. S., Leipzigerstr. 82.

**Vogelbauer, Vogel-Bade-
 häuschen, Gefangsbauer**
 empfiehlt zu billigsten Preisen
**Louis Eder, Rannische-
 straße 18.**

Einen gutgehalt. Bergmanns-Anzug
 hat billig zu verk. **G. Siebert, Theilgen.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Kaiserlichen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



Beilage zum Volksblatt.

Nr. 93

Halle a. S., Sonntag den 1. April 1901.

12. Jahrg.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 20. April 1901.

Im Namen der Gerechtigkeit.

Wir erhalten folgende Zuschrift zum Mauerstreit:
Im Auftrage vieler Mitbürger und Freunde der gerechten Sache erlaube ich Sie höflichst, untenstehendes als „Eingeländt“ an Sie zu übersenden, unterzeichnet Emil Labes, in der Schulstr. 5, Halle.

Hier den Grund des Streits will ich hier ganz hinlegen, der ist im Abflug nicht erwähnt, ferner werden darin auch unsere Ansichten zu weit von den Ihrigen ab. Im Abflug heißt es nun, Hunderte von Bauarbeitern wären infolge des Streits arbeitslos und drohten, die Besetzung ist durchaus falsch, ganz falsch, denn es ist doch nicht so, daß die Bauarbeiter seit jetzt ca. 600 zum Teil fremde Maurer an Stelle der ca. 600 hiesigen streikenden die Arbeiten weiter führen und verrichten. Also, die Arbeit ruht nicht, dies ist nicht so, der Unterschied besteht nur darin, daß die Arbeiten von fremden und nicht von hiesigen ausgeführt werden, mithin ist doch die logische Folge die, daß auch die Bauarbeiten ausgeführt werden müssen, die Bauarbeiter können nur arbeitslos gewesen sein während der Zeit, in welcher die Arbeit darniederlag, und diese Zeit war für lange harte Winter, in welcher Zeit auch die hiesigen Maurer nicht hätten arbeiten können.

Ferner ist der Votum auf die fremden Maurer sehr ungerichtet. Denn diese fremden thun doch nur das Beste, was Sie die Arbeiter immer hervorheben und empfehlen, nämlich ihre Arbeitsträfte dort herzuverben, wo sie am besten bezahlt wird, dieser Ort ist Halle und deshalb kommen selbige hierher. Manchen nun die hiesigen Maurer, deren der Streik ist für sie verloren und der Not gehorchen, die Arbeit wieder aufnehmen möchten, wäre es nun mindestens recht sehr ungerichtet und unmenslich, wenn man nun die fremden Maurer an die Luft giebt, also abblöhen wollte. Gerecht wäre es, wenn die Arbeitgeber der fremden (die fremden) bis zum Ende des Jahres befristet würden, während des Winters liege das nach dem hiesigen Maurern über Lohn und Arbeitszeit für das kommende Jahr 1902 sprechen und verhandeln. — Also so bedauerlich und immer noch der Zustand auch ist, so ist doch die Bürgerpflicht abtrotz außer Hande, der Gerechtigkeit wegen für die hiesigen Maurer einzutreten.

Mit Hochachtung H. H., ein Bürger im Auftrage vieler, die nicht im geringsten mit den Meistern oder Arbeitgebern Beziehungen haben oder deren Interessen vertreten, sondern nur die Gerechtigkeit.

Im Namen der Gerechtigkeit! Wohl selten würde der Gerechtigkeit größere Gewalt angetan, als in diesem Eingeländt. Wir zweifeln nicht im geringsten an der ehelichen Gesinnung des Eingeländers, aber er bewirkt die Sachlage ganz tief und billig ungerichtet. Im Namen der Gerechtigkeit fordert er daß die hiesigen Maurer den arbeitswilligen Italienern, Böhmen und Kroaten keinen Haß entgegenbringen sollen. Im Namen der Gerechtigkeit findet er es ungerichtet und unmenslich, wenn die Arbeitswilligen an die Luft gesetzt und abgelohnt werden sollen. Im Namen der Gerechtigkeit fordert er die Beschäftigung derselben bis zum Eintritt des Winters. Im Namen der Gerechtigkeit sollen die Streikenden hungern bis zum Frühjahr 1902, um vielleicht eben dann weiter zu hungern, wenn es den Herren vom Bauarbeitgeberbund nicht beliebt, im Winter 1901/02 mit den Maurern sich zu einigen.

Nun verehrter Herr Eingeländer, die streikenden Maurer danken für eine solche Gerechtigkeit. Ihre Gerechtigkeit ist nichts anderes, als die nackte Unternehmungoral. Sie an die Stelle der Gerechtigkeit die Mäßigkeit und dann ist die Situation richtig anzusehen. Wie kann man im Namen der Gerechtigkeit von den Streikenden verlangen, sie sollen die Arbeitswilligen mit Liebe und Güte überdauern? Sie, die ihnen die Arbeitsmöglichkeit rauben, die ihnen die Lebenslage herabdrücken und verächtlicher und den Unternehmern die Möglichkeit andauernd Niederhaltung der heimischen Maurer bieten, sie sollen mit kollegialer Freundlichkeit behandelt werden? Das kann niemand verlangen und der Herr Eingeländer würde es, wäre er streikender Maurer, auch nicht thun. Wenn er meint, es habe nur eine Auswechslung der Arbeiterkräfte stattgefunden, so irrt er gleichfalls. Die hier anwesenden Maurer können mit ihrer Familie nicht nach dem Vogtlande oder nach Italien oder Böhmen reisen und die Arbeit der hier tätigen Arbeitswilligen verrichten, ganz abgesehen davon, daß sie noch nicht so weit gefahren sind, um ihre Lebenshaltung der bedürftigsten Italienern oder Böhmen die Arbeiter anzupflanzen. Auch der Hinweis auf den sogenannten Verkauf der Arbeitskraft an diejenigen Unternehmern, die sie am höchsten bewerten und welche Methode auch von den sozialdemokratischen Führern der Arbeiter gemißachtet wird, trifft daneben. Die Arbeiterpflicht muß verlangen, daß die Ausländer denselben Lohn beanspruchen, wie die Einheimischen, sonst werden sie zum Fluch dieser. Der inländische Arbeiter muß keine Staats- und Kommunalsteuern bezahlen, er muß den Pflichten gegen sich selbst und gegen seine Familie nachkommen, er kann nicht mit der erbärmlichen Kost des Ausländers vorliebnehmen, weil er sonst vor der Zeit arbeitsunfähig wird, er muß sich lieber fleißig und anders wohnen, wie der dumpe und stumpfsinnig dahinschleifende Italiener oder die Kroate. Und weil man das Beispiel der Ausländer auf die einheimischen Maurer übertragen will, es läßt sich fordern diese einheimischen Maurer übertragen der misshandelten und wahren Gerechtigkeit die Besetzung eines Stundenlohnes von 50 Pf. So steht die Sachlage, und wir raten dem Herrn Eingeländer, im Namen der Gerechtigkeit von den Arbeitgebern im Bauarbeiter die Besetzung des 50 Pf.-Stundenlohnes zu verlangen, der Streik wird alsdann sofort beendet sein. Aber er dürfte eines gewaltigen Wohlgefühles der Herren vom Bauarbeitgeberbunde sicher sein. Hier entscheidet nicht die Gerechtigkeit — denn diese spricht für die Streikenden, sondern nur die Macht. Zum Schluß noch eins: Nach der Einbindung

die Bürgerpflicht außer Hande, der Gerechtigkeit wegen für die hiesigen Maurer einzutreten. Nun, Herr Eingeländer, bitte lesen Sie die nachfolgende Abmachung, die im Juli 1899 getroffen wurde, recht aufmerksam durch und dann mögen Sie und die „gerechte“ Bürgerpflicht ihr Urteil fällen:

Halle a. S., den 29. Juli 1899.
An die Lohnkommission der Maurer von Halle und Umgeb.

Anfolge Ihrer Mitteilung vom 27. d. M. hat die Baukommission Halle a. S. in der getragenen Sitzung beschließen, für Maurer von jetzt ab bis zum 31. März 1900 einen Stundenlohn von 48 Pf. (achtundvierzig Pf.), vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 einen Stundenlohn von 50 Pf. (fünfzig Pf.) zu bewilligen.

Am Herbst jeden Jahres, und zwar vom 15. November bis 15. Dezember, soll eine Kommission, bestehend aus drei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern, zusammenzutreten, um über die Lohnfragen zu beraten. Die Sitzung setzt voraus, daß die Arbeiten am Montag, den 31. Juli d. J., auf allen Bauten wieder aufgenommen werden.

Der Vorstand der Baukommission.
J. A. Venzel, Baumeister,
H. W. Schmidt, Baumeister,
H. W. Schmidt, Baumeister.

Jetzt, Herr Eingeländer, werden Sie wissen, von wem man im Namen der Gerechtigkeit ein Nachgeben verlangen muß.

Vermählungsbericht. Am 18. April fand eine Mitglieder- versammlung des Zentralverbandes der Maurer, Zentrale Halle, im Neuen Theater statt. Im 1. Punkt der Tagesordnung wurde berichtet über die Lage des Streits. Der Bauarbeiter-Verband hat ein Rundschreiben an die Bauunternehmer erlassen, in welchem Maurer zu 45 Pf. angeboten werden. Die Unternehmern verzögert auf solche Maurer. Die Kommission ist bei der Firma Kewin und bei der Firma Wittig vorläufig gebildet worden. Herr Kewin hatte versprochen, seine fremden Maurer zu lassen, es hat sich aber herausgestellt, daß doch noch mehr arbeiten. Die Firma Wittig hat erklärt, daß bei ihr noch nicht gemauert wurde. Bei Arbeiten führt der Maurermeister Heiser aus, als obhe Streikfall, wo bleibt da die Konkurrenz. Ein Brief lag vor, welchen Herr Kewin der Kommission mitgegeben vom Meister Heiser und weiter ist nichts gefolgt. Der Brief hatte an und für sich keine Bedeutung.

Ein Antrag, welcher betagt, daß die ledigen Kollegen sofort abzureihen haben oder sie werden als Streikbrecher bezeichnet, wurde angenommen. Im 2. Punkt, Bericht vom Verbandstag, erarbeitete Kollege Seifert Bericht. Heiser führte in kurzen Zügen die Verhandlungen des Verbandstages an. Eämtliche Beschlüsse wurden von der Versammlung anerkannt. Im Berichtenden wurde die Frage der Maier erledigt; es wurde beschlossen, den 1. Mai als Arbeitsfeier durch Festessen zu begehen. Herr wurde angeführt, daß der Maurer Bissl als Wärmist, welcher sich ein Haus baut, 45 Pfennig Stundenlohn den Kollegen anbietet. Er sagt, die Maier zahlen auch nicht mehr, aber daß er für 50 Pfennig Stundenlohn bis jetzt mit schreift hat, scheint er nicht mehr zu wissen; ferner ein lediger Kollege Schmidt von Oppin, der abtrotz in Arbeit treten wollte, dem aber eine Arbeitsstätte verweigert wurde, fing trotzdem an zu arbeiten; als ihn ein Kollege von seinem Orte anhiet, denunzierte er ihn bei der Polizei. Auch wurden die ledigen Kollegen, welche bei den Bauunternehmern arbeiten, aufgeföhrt, die Arbeit niederzuliegen und abzureden. Die Kollegen wurden aufmerklich gemacht, sich nicht von dem Maurerparier Zeit man verleiten zu lassen, nach Regu zu machen, denn dort befinden sich die Kollegen in einer Verlegenung. Ferner sind Kollegen da, die sich von dem Streikbrechern drücken wollen. Ein Kollege, der sich den Streikbrechern drücken wollen, Otto Bedevet und Wilhelm Hege. Die Kollegen werden aufmerklich gemacht, auf die Verlegenheiten zu schauen und die Nummer nicht zu vergessen. Die Unterfrage wurde wieder wie in voriger Woche geregelt. Mit einem Votum auf die deutsche Maierbewegung ist es der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

Die Herren vom Bauarbeiterbunde befinden in der bürgerlichen Presse triumphierend, daß 29 italienische Maurer, die gestern hier angekommen sind, nicht beschäftigt werden konnten, da zur Zeit in Halle alle Arbeitsstellen besetzt seien. Was man von solchen Phrasenieren zu halten hat, beweist folgender Brief, den die Zicht Arbeiterzweig von einem italienischen Maurer angeliefert bekommen hat:

Halle a. S., 18. April 1901.
Durch den italienischen Maurerpolier Daniele Soravito habe ich erfahren, daß dort italienische Bauarbeiter sind, und frage ich an, ob dort Leute sind, welche gewillt wären, hier zu arbeiten.
Hier arbeiten 5-600 fremde, zum Teil italienische Maurer, und in in Verbindung gezogen worden, auch italienische Bauarbeiter zu beschäftigen. Auf einem größeren Neubau, mit dessen Ausführung ich betraut bin, sind ca. zwei Millionen Steine und die dazu nötige Raiffeise zu tragen. Ich bin bereit, diese Arbeiten im Afford zu vergeben, und wollen Sie mir sofort mitteilen, ob dort auch solche Leute sind, welche diese Arbeiten ausführen. Nach Empfang dieses Briefes wollen Sie mir sofort Antwort geben.

Ernst Reichardt, Baumeister.
Halle a. S., Kronprinzenstr. 90.

Auf demselben Niveau steht die Behauptung, die gestern ein Arbeiter bei der Hallschen Zeitung aufgestellt hat, daß zur gegenwärtigen Zeit hier am Ort 512 Geisellen, 310 Arbeiter und 63 Polizei in Hallschen Baugeverbe tätig sind. Die Zahl mag stimmen, nur stimmt nicht die Angabe, als ob sämtliche Arbeitswillige wären. Und darauf kommt es an. Man hat einfach die Maurer mitgezählt, die zu dem 50 Pf.-Stundenlohn arbeiten. In Wirklichkeit sind nach den

Angaben der Streikkommission, die mindestens ebenso viel Anpruch auf Glaubwürdigkeit haben, wie die der Bauarbeitgeber 28 Malere, 223 Geisellen, 132 Lehrlinge und 139 Bauarbeiter als Arbeitswillige thätig. Die Rechnung des Bauarbeitgeberbundes hat also ein sehr bedenkliches Loch.

Die Erbschaftsangelegenheit

kommt endlich im Stadtverordneten - Kollegium zur Verhandlung. Die Montags-Sitzung weiß als 3. Punkt auf: Verleihung von Erbbaurechten zur Steuerung der Wohnungsnot. Die Debatte wird jedenfalls eine sehr gründliche sein. Leider wird das Ergebnis die Wünsche und Hoffnungen der Arbeiter auf eine Milderung der Wohnungsnot keineswegs befriedigen. Das kann man schon heute propheszen.

Das Gewerkschaftsstell

helt geftern eine außerordentliche Sitzung ab. Da der zweite Schriftführer infolge Vereingung der beiden Maurerorganisationen als Delegierter ausgeschieden war, mußte eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Die Wahl fiel mit 35 Stimmen auf Regenthaler (Maurer), während Raab (Schriftführer) 23 Stimmen erhielt.

Da die Kautschuk- Broschüre „Handelspolitik und Sozialdemokratie“ nicht für 15 Pf. bezogen werden kann, wurde beschlossen, die jeben erdienen Broschüre von Adolf Braun, Der Achtundentag, als Aprilbroschüre anzuschließen. Allerdings kann auch diese Broschüre, deren Ladenpreis 20 Pf. beträgt, nur für 12 1/2 Pf. abgegeben werden. Zur Befriedigung des Bezugs soll es ermöglicht werden, daß den Gewerkschaften sofort bei Bestellung die gewünschte Anzahl von Exemplaren ausgesandt werden kann. Die Bestellungen sind wie bisher bei der Volkshochschule aufzugeben. Die nächste öffentliche Gewerkschaftsversammlung wird am 6. Mai stattfinden: Genosse Segis Nürnberg wird referieren.

Zu Ende gebracht wurde darauf die Statutenberberatung. Bedeutliche Veränderungen des Kommissionsvorschlages wurden insofern vorgenommen, als die einmältige Aufstellung der Kandidaten zum Gewerkschaftsjahr einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung vorbehalten bleiben soll, eine Prüfung der Kandidatenliste aber vorher vom Kartellvorstand im Verein mit der örtlichen Parteileitung vorzunehmen ist. Verneis der Beitragsleistungen wurde der Antrag, die Saisonarbeiter nur zu 40 Beitragswochen heranzuziehen, nach eingehender Debatte abgelehnt; dafür aber eine allgemeine Bestimmung eingeführt worden, monach das Erlaßen eines Teiles der Beiträge in jedem einzelnen Falle der Beschlußfassung durch das Kartell unterliegt. Die Summe der Beiträge erfolgt nach Maßgabe des monatlichen Mitgliederhandes oder Gewerkschaft laut Nachschuß. Weibliche Mitglieder sind zur Zahlung der Kartell- und Sekretariatsbeiträge nicht verpflichtet.

Im nächsten Tagen werden den Delegierten Abzüge des Status nach der neuen Fassung zugehen, und die Waßlung des Kartells, welche nicht am 3. sondern am 10. Mai stattfinden wird, soll dann den Abschluß bringen.

Ueber ihre Streit berichtigten die Schuhmacher und die Steinseifer, die Sattler und die Maurer. Von den Barbieren, welche gleichfalls in einer Verhandlung stehen, war kein Delegierter erschienen. Zum Schluß wurde das Verhalten der Stammenberer Berausarbeiter bedauert, welche eine besondere Maierie abhalten wollen. Außerdem wurden die Delegierten ermahnt, in ihren Gewerkschaften auf zahlreichen Besuch der Generalversammlungen der Konsumvereine zu dringen, damit die dort zu fassenden Beschlüsse im Sinne der organisierten Arbeiter, die ja einen sehr großen Teil der Konsumvereine bilden, ausfallen. Dann gab der Vorsitzende noch bekannt, daß voraussichtlich in den nächsten Monaten der Frage näher getreten werden müße, ob die Ausnahmestellung durch das Arbeitersekretariat nach wie vor vollständig unberücksichtigt sein soll, oder ob nur solche hailsche Arbeiter das Sekretariat benutzen dürfen, die ihre Zugehörigkeit zu einer Organisation nachweisen können. Zur hailsche Arbeiter und zur weibliche Hallschende soll nach wie vor die Ausnahmestellung ohne jede Einschränkung bestehen. Die Delegierten wurden ermahnt, in ihren Gewerkschaften eine Besprechung dieser Frage zu veranstalten.

Zur Lohnbewegung der Schuhmacher

erklärt in einer Zuschrift an uns Herr Vekendörfer Raab, daß es entwedder folgender Unterordnung oder der Gehäftigung entperungen ist, wenn Ihnen jemand von Unterbringung Arbeitswilliger meincreits Nachdruck zugetragen hat, denn es liegt mir nichts ferner, als Partei in diesem Streit zu nehmen. Der betreffende Gehäfte, den ich Herrn Ulmann besorgt haben soll, ist ohne mein besonderes Zutun her. Empfehlung bei Genanntem in Arbeit getreten und wollen Sie behält der Wichtigkeit des her Schlichten nähere Erkundigung einholen.

Ferner teilt uns Herr Schuhmachermeister W l o p p e mit, daß der von ihm beschäftigte Gehäfte zwar 14 M. Wochenlohn erhält, wie in der getragenen Nummer berichtet worden ist, außerdem aber Kost in Höhe des Herrn Kloppes, was auf mindestens 9 M. pro Woche zu veranschlagen sei. Die Arbeitszeit ist von früh 6 bis abends 8 Uhr.

Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.

- 1. Entloftung der Gedung der Gottesackerfrage für 1900.
- 2. Entloftung der Gedung der Wasserwerkfrage für 1900.
- 3. Verleihung von Erbbaurechten zur Steuerung der Wohnungsnot.
- 4. Definitive Bewilligung von 900 M., welche in den Haushaltsplan der Desinfectionsanstalt mit dem Vorbehalt der Prüfung durch die Baukommission eingestellt sind.
- 5. Verhandlung an der Ferienfeierfrage wegen Erbauung einer Schule.
- 6. Beschaffung von Kommunikatonswegen im Gebäude.
- 7. Vornahme baulicher Veränderungen im Grundstück Gewißfrage 1.
- 8. Berichtigung des sog. Feuerplans in

In reichster Auswahl und nur soliden Qualitäten

Gardinen und Stores. A. Huth & Co.

Zurückgesetzte Muster und Reste bedeutend unter Preis.

Gr. Steinstrasse No. 86/87.

6. Weiterführung an den Bergbauernvereinen zur Beseitigung von Anlagen. 9. Interpellation wegen der hier stattfindenden Kohlenbewegung. 10. Einführung eines Ortsrats wegen Zählung von Weistafeln und Legelagern an städtische Beamte. Gefällige Sitzung. 11. Bewegung eines Beamten in die Weistafelklasse I b. 12. Anstellung dreier Polizeiergenten, 2. Leistung. 18. Annahme eines Weges.

* **Wohnungsnot und Erbschaftsrecht.** Der Vorsitzende der Ortsgruppe Halle des Bundes deutscher Bodenreformierer teilte uns mit, daß am Montag abend im genannten Verein Herr Adolf Damache über das als Spinnmarke gebrauchte Thema sprach. Die Versammlung findet im Hotel Sprorung statt. Gäste haben Zutritt.

* **Ausführungen Streifender.** Die bürgerlichen Blätter berichten jetzt täglich von Ausführungen, die von Streifenden begangen worden seien. Auch seien in den letzten Tagen wiederholt größere Straßenausläufe zu verzeichnen gewesen. Freier sei der arbeitswillige Holter Adam in der Nacht zum Freitag auf dem Bahnhofsvorplatz von drei streifenden Mautern überfallen und mißhandelt worden. Auf die wiederholten Rufe des Adam hätten die Mauter die Flucht ergriffen.

Wir haben schon mehrmals herabgehoben, daß wir diese Ausführungen ganz entschieden verurteilen. Was jedoch die Ausläufe anlangt, so steht thatsächlich fest, daß diese nur durch die polizeiliche Begleitung der Arbeitswilligen von der Arbeitsschicht nach der Wohnung und umgekehrt hervorgerufen werden. Unwillkürlich bleiben die Straßenausläufe und natürlich vor allem die Straßengänge stehen, wenn ca. 20—30 Arbeitswillige in Begleitung von drei oder vier Polizeibeamten daher gegangen kommen. Man braucht sich also darüber nicht zu verwundern. Sieht die Polizei von der Begleitung ab, dann wird sich kein Mensch um diese Befehle kümmern. Man hat deshalb wirklich keine Veranlassung, den Streifenden diese Ausläufe in die Schuhe zu schieben.

* **9. Häuser der Firma Magdeburg u. Meißner** sind heute mittag wegen Vohndifferenz in Ausstand getreten. Die Bürger haben die Pflicht, Solidarität zu üben.

* **Ueber unsere Kraft.** 2. Teil, wird am nächsten Montag im Stadttheater noch einmal zur Aufführung gelangen. Wir empfehlen unsern Parteigenossen, so weit es ihre finanziellen Mittel erlauben, den Besuch des gewaltigen Dramas Hörnions.

* **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Die Opernleistung schließt am Sonntag, den 21. April. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird ein Vorstellungsprogramm im Rahmen der unter Leitung von Meßners Orchester mit der bekannten neuen Ausstattung und zu Schauspiel-Besuchen angesetzt und ist damit sicher vielen Besuchern nachkommen. Am Ende geht Der Postillon von Conjanville in Szene. In dieser Aufführung vorabzudeuten sich Schilke u. Wittenfels, welche am das Stadt-Theater in Nürnberg angereist ist, und Herr Wilhelm Stö, welcher sich für das Theater des Meßners der Hauptstadt verpflichtet. Der Oper folgt das Ballet Die berüchtigte Frau. Am Montag hat die Direktion, veranlaßt durch den außergewöhnlichen Erfolg, den Hörnions Drama Ueber unsere Kraft (zweiter Teil) hier aufzuführen. Dieses Werk nochmals auf den Spielplan gesetzt. Der Direktor, welcher von dem Erfolg dieses Werkes in Kenntnis gesetzt worden ist, hat der Direktion und der Regie, sowie den Darstellern seinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

* **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters.** Am Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3 Uhr als fremden-Vorstellung die 24. Wiederholung von Blüchmann als Grotzer. Die Abend-Vorstellung beginnt ausnahmsweise bereits um 7 1/2 Uhr. Es ist dies eine Doppel-Vorstellung bei einfachen Preisen, welche mit dem Goethe-Fest im Hotel Golden aus Dresden beginnt die Künstlerin geübt in der Kontrolle von Hermann Bahns Novität, „Der Star“ und im Anschluß eine Wiederholung von Georg Engels neuem Aufsatz: „Der Ausflug ins Sittliche“ bringt. Um auch dem Sonntagspublikum entgegen zu kommen, hat Herr Direktor Mauthner den Gast bewegen, bei den gewöhnlichen (also nicht Goethe-) Preisen zu spielen.

* **Vorgang.** Haltet den Dieb! Wer mag bloß den Artikel von Schneiderwitz in Nr. 82 des Volksblattes geschrieben haben, — nicht einmal die Meister-Verordnungen bleiben verschwiegen, die Sozialdemokraten erfahren alles, trotz dem Meister Rietsch das erste Mal gar nicht anwesend war. Aber von jetzt ab leide ich das Volksblatt nicht mehr auf der Werkstätte, — so jammerte just ein Meister über die den Weistafeln ausgetheilten Siehe. Was er sich große Sache machen lassen, die Weistafeln lassen sich keine Vorarbeiten darüber machen, das Volksblatt wird in sämtlichen Schneiderbuden eingeführt und damit basta.

Die Meister haben jetzt gerade mit sich genug zu thun, sie liegen bei gegenseitig in den Haaren, da die Mehrheit 100 W. Konventualrechte haben soll, weil sie die Streifenden nicht bis 1903 ausgespart hat. Meister Trill, welcher zwar nur ein paar Scheinbeleg beifügt, ist ebenfalls Herr von Eitelkeit der Vorbürker zur Auswertung war, geht jetzt gegen die Meister los. Und alle Achtung. Die ganze Stadt Torgau erfährt aus seinem Munde, daß die Meister gar nichts wert sind! Ganze 50 W. hat er allein für Anwesen ausgegeben, auch ist er in Dresden und anderswo gewesen, er sei der Beschädigte. Wenn er auch seine Geiellen habe anmerken können, so habe er sich doch für die Meister alle mögliche Mühe gegeben. Meister Trill behauptet darauf, daß je 100 W. Strafe bezahlt wird und im übrigen sei die Meister nichts in seinen Augen, und will nur wünschen, daß die Geiellen von Pfingsten

nach einmal freitren — sie erheben so alles, sie seien Herren im Hause. Sogar die Streifung hat die ersten Blöße erhalten, trotzdem selbstige und Meißner bis auf die Knochen geschädigt hat und fast sämtliche Geiellen fortgebracht hat, nein solche Niederträchtigkeit von den unterchristlich verpflichteten Innungsmeistern! In der Innung ist nichts mehr, aus ist alles.

Ein wahrer Regenhammer. — Jeder Meister glaubt, er habe das Meiste für Meißner und Anwesen ausgegeben und jeder ruft, wer bezahlt uns das? und noch dazu ohne Erfolg! Man muß es den Meistern lassen, jeder hat sich die größte Mühe gegeben, Arbeitswillige heranzubilden, seine Feinde sind gefesselt worden. Meister Eitel, welcher sich in den Kopf gesetzt hatte, den Verband zu sprengen und sämtliche Verbandskollegen aus Torgau raus zu drängeln, hatte schon vor dem Schneiderfest um Ausländer deren ein oder zwei als ihm ein Wähme schrieb: „ob vielleicht in Torgau etwas vorläge, weil so viel Geiellen gebraucht würden“, verschwieb der freisinnige Eitel den Schneiderfest.

In einem zweiten Briefe schreibt Eitel: Ich bitte nochmals, so viel gute Arbeiter mitzubringen, als möglich ist. 15 Mann finden gute dauernde Stellung. Und weil der freisinnige Eitel ungenügend viel Beizig und Dreck an die Meißner Geiellen künften dort weiter weggebracht werden, schreibt er: Wenn Sie über Freiburg und Meißner, ist es noch kürzer, als über Dresden. Er ermahnt Sie entweder Sonntag oder Montag abends 6 Uhr und werde beide mal am Bahnhof sein. Ich stehe an der Uhr und halte ein weises Taschentuch in der Hand. Wenn Sie nämlich Montag kommen, können Sie 4. Klasse benutzen und die Fahrt wird uns halb so teuer. Da stand denn der Herr Eitel mit dem weißen Taschentuch an der Bahnstuhlfahrt, die Streifenden konnten ihn nicht einmal sehen, warum blieben sie auf ihre Bahnstuhlfahrt — dann konnten sie wenigstens beobachten, wie Meister Eitel mit gehobener Brust 15 Böhmen in Empfang nehmen würde! — Enttäuschung. — Ein ganzer Markt an Böhmen kam aus Torgau nach, und nach dem Festen und Befragen — o nee, keine Ausfahrt auf „mehr Böhmen“. Die Streifstossen glaubten es sei Beizig, denn nicht weniger als 5 Personen nahmen den Fremden in ihre Mitte und fort ging's, nicht aber bei Eitel, sondern bei Seiler, denn Eitel hatte ja Streifbrot.

Als die Karre sich ging, war Eitel und Seiler besorgt, denn bei letzterem freitren die Geiellen geschossen und so leben wir denn, daß die im ganzen angeworbener drei Böhmen Seiler erfährt, während bei Eitel überhaupt keiner angehen hat. Rietsch geht bei Eitel verprügelt, bezahlen wollte es aber keiner und als die beiden Böhmen durch Klagenandrohung Rietsch erzielten, waren sie wieder verschwunden, denn es waren zwei Eitel, welche seine Streifbrotedienste leisten wollten. Die Böhmen sind also wieder fort, der Meißner ist groß, das so groß, daß sich die Meister sowohl, wie die Streifbrotler kaum sehen lassen. Großhals Geiellen hinter die Bäume. Ein Teil Streifbrotler war Mären verteilt, Torgau war leer. Herr Eitel selbst ärgert sich schon seit 1907 umzubringen und das kam so: Damals war Gerig Meißnergeheim. Durch die tüchtige und eifrige sozialdemokratische Haltung wurde eine Schwadron herbeigeführt und die Sozialdemokratie hatte das Zielgenie an der Waage. Wurde nun die Sozialdemokratie vor der Hauptwahl mit allen möglichen albernem Mähen runtergemacht, so war es vor der Schwadron auf einmal anders. Unser Kreisvertrauensmann Gen. Rietsch war von den Konserativen und Freisinnigen umwoben — und es kam so weit, daß der derzeitige Bürgermeister Girth in höchst eigener Person Gen. Rietsch aufsuchte, um ihn für den konserativen Vuffenius gegügig zu machen. Gen. K. sollte auf Kosten des Bürgermeisters in Kreise herumreiten, damit der freisinnige Anrede niedergestimmt würde. Auch wollte sich der Bürgermeister in jeder Beziehung gegen unsern Genossen human erweisen und lud Gen. K. schließlich aufs Rathaus zu sich, um mit ihm eine Flasche Wein zu trinken und eine kleine Zigarre zu rauchen, wenn nur Dr. Vuffenius durschkommt.

Gen. K. welcher schon 1892 eine ähnliche Affaire erlebte, schüttelte den Kopf und belehrte den Bürgermeister, wie die Sache steht. Dieser bittet, K. möge doch wenigstens Stimmens-Enthaltung proklamieren, dann käme Dr. Vuffenius durch; dieser würde sich um im Reichstag erkenntlich zeigen, denn als Arzt wisse er, wo es den Arzten fehlt.

Diese Verhandlung war bittschnell vom Mund zu Mund gegangen und als erster Neugieriger stellte sich Meister Eitel jun. bei dem Genossen Rietsch ein und wollte von ihm das Erlebene schriftlich haben. Jetzt war Eitel jun. auf einmal freisinnig, er hörte den Bürgermeister und die Großgrundbesitzer, jedenfalls weil sie nicht alle bei ihm arbeiten liegen, trotz des Meißners. Eitel wollte schon immer der berühmteste Meister sein und für das Militär allein arbeiten. Das kam gelegen. Genosse Rietsch beschäftigte damals regelmäßig 3 bis 4 Geiellen, wovon einer Militärarbeit machte. Diese Situation mußte aufgeklärt werden; der freisinnige Eitel dachte: Du schlägst die Verhandlung zwischen dem Bürgermeister und Rietsch recht breit, dann muß er selber fort und Rietsch wird das Militär los, ebenso die Beamten. Und so kam es: kein Tag verging, wo im Blatte nicht die Namen Girth und Rietsch zu lesen waren. Eine wahre Weidenszeit über unsern Genossen Rietsch. Das Militär verbot, bei ihm arbeiten zu lassen. Allen Kredit entzog man ihm, ebenso wurde ein großer Druck auf den Hauswitz ausgeübt, indem dieser

als Photograph des Militärs auch los werden sollte, wenn er Rietsch nicht künfte. Die Wut konnte keine Grenzen, weil unser Genosse Rietsch die Konserativen so blamiert hatte. Weil er die Verhandlung verraten hatte, mußte er vollständig ruiniert werden und man hat, was möglich war, der „rote Adam“ steht aber heute noch leer; es kam anders. Wenn nun Meister Eitel glaubte, die Konserativen würden ihm zum Leidschneider machen, so hatte er mächtig daneben gebaut. Durch seine fortwährenden Schreierei entzog man Eitel, o Schred, ebenfalls das Militär. Jetzt auf einmal hatte der freisinnige Eitel genug, es künfte ihm fast der Verstand fliegen und er war still wie das Müschen, aber das Militär künfte aus und so kam es denn, daß sich zwei seiner eigenen Geiellen, der Zuchmeister, jetzige Meister Seifert und sein Militärcheine-Besitzer ein paar Häuser weiter, in Firma Seifert u. Bähler, niederließen. Das Haupt vorläufig, das Militär wurde dorthin gewiesen und Eitel saß auf dem Trocknen. Lange Zeit hat Eitel gegen diese Niederlassung geflagelt, aber Seifert behauptete heute noch und bezahlt weit besser als Eitel.

Meister Eitel ging also immer weiter rückwärts und schließlich kam es mit seinem freisinnigen Vater zum Straß. Eitel sei, als frümmes Vorhandlungsmitglied des Genossenschafts-Vereins in Bam und Adt, sein, das war schließlich. Er hat sich aber buntig; Eitel sei, besucht jetzt die konserватiven Klenden und Eitel jun. die freisinnigen, und da die Geiellen sich nicht Sozialdemokraten nannten und für diese arbeiteten, so finden wir in dieser Bude alle Gesinnungen, je nach Wunsch, vertreten: Konservatve, Freisinnige und Sozialdemokraten, alles vereinigt, das ist nett. Dennoch mußte der Schneiderfest den übrigen Meistern erst zeigen, daß sie gar keine Gemeinschaft mit dieser Bude haben. Hier giebt es nichts zu gewinnen sondern zu verlieren, und jeder hat seinen Dettenteil erhalten.

Kriegsgericht der 8. Division.

Salle a. S., 19. April 1901.

In heutiger Sitzung fungierte Major Dreyler vom 75. Artillerie-Regiment als Vorsitzender. Die Verhandlungsführer bezw. Ankläger wirkten die Kriegsgerichtsbeiräte Wagner und K. o.

Wegen Fahnenflucht war angeklagt der Musikmeister Paul Heilmann von der 7. Kompagnie des 3. Artillerie-Regiments in Zerbst. Der Angeklagte ist 20 Jahre alt und ist am 12. Oktober 1900 Soldat. Er soll sich am 10. März ds. Jh. von seinem Truppendeile aus der Kaserne in Zerbst eigenmächtig entfernt haben, um sich seiner Dienstpflicht dauernd zu entziehen. Er befindet sich in Haft und erzählt, daß ihm der Dienst etwas brüden geworden sei, da er blutige Lohse und schließlich marichieren könne. Am Abend des 10. März hatte er seinen Urlaub unterschrieben, da er mit mehreren Blüßlingen feuchte und inselgedessen etwas angetrunken war. Aus Furcht vor Strafe traute er sich nicht in die Kaserne, weshalb er in der darauf folgenden Nacht in dem nahe bei Zerbst gelegenen Friederichshof verbrachte. Mit dem längeren Fortbleiben von der Kaserne heirrte sich auch die Angst des Angeklagten, der schließlich noch eine Nacht im Wäldle verbrachte und dann an der Erde entlang nach Belgig ging. Vom Dienstag bis Mittwoch übernachtete er bei einem Arbeiter in Belgig und am Mittwoch früh machte er seine Rückkehrentscheid unternimmt, um zu verhüten, daß er als Soldat erkannt werden konnte. Das Entweichenredte er in das Spatenheim. In seiner Angst ging er auf Brandenburg zu, wo er schließlich von einem Gendarmerie erkannte und festgenommen wurde.

Der Angeklagte ist im weitestlichen geandigt, behauptet aber, sich im großen Ganzen gar nicht klar gewesen zu sein, ob er sich eigentlich dauernd entziehen wollte. Der Ankläger legt darauf Gewicht, daß der Angeklagte von einem Bruder, der bei der See beheimet, mehrere Briefe erhalten hat, in denen das Seelende verberührt wird und der Angeklagte vielleicht dadurch zur Fahnenflucht verleitet worden sei. Am Tage seiner Entwertung wurde er sich von dem Feldwebel 5. RR. die er deponiert hatte, geben lassen; dann wurde bei seiner Festnahme eine Schere, Nadel, Zwirn e. bei ihm gefunden, in welchen Umständen den Befolungsmomente für die Fahnenflucht erbracht wurden. Mit dem Gelde, so behauptet der Angeklagte, wollte er sich eine Drillsack kaufen und die Schere habe er gewöhnlich bei sich gehabt, um sich die Nägel puzen zu können. In den Nähten, in denen der Angeklagte im Wäldle lagerte, hat er kein Brot gegessen. Von seinem Gelde hat er in den 3 Tagen nur 1.20 W. verbrannt. Der Vertreter der Anklage erklät in dem Angeklagten einen sehr intelligenten und tüngen Mann, der es verstanden habe, sich gut zu vertheidigen und die Ablicht gehabt habe, sich dauern dem Dienst zu entziehen. Als kriminalwider den in Betracht kommen, daß der Angeklagte noch Rekrut vor, schlecht marichieren konnte und nur wärdere, wenn Inhaftierung einmal mit 3 Tagen Mittelarrest vorbestraft ist, weil er unbesagt einen Stiefel ausgezogen hatte. Es sei deshalb eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes zu beantragen. Das Urteil lautete dem Strafantrage gemäß.

Gebfalls aus der Untergerichtsbarkeit vorgeführt wurde der Musikmeister Friedrich Hoffbauer von der 6. Kompagnie des 88. Infanterieregiments in Zerbst, mehrfach vorbestraft. Der Angeklagte ist jetzt 12. Oktober 1899 Soldat und wird dem Militärstand eintragen. In der Kaserne, in der er beurlaubt ist, er hat im Januar 1901 in der Kaserne zu Zerbst aus zwei Schranken Schwaren, sowie eine fibrene Feinschule und eine Geldtasche mit einem Geleitring entwendet haben soll. Der Angeklagte ist geandigt, behauptet aber das Moment des schweren Diebstahls, das Dessen eines Torstüfers. Nach den militärischen Akten wird die Führung des Angeklagten als mittelmäßig und der Charakter als leichtfertig und verlogen bezeichnet. Der Ankläger meinte, der Angeklagte habe sich unwürdig gemacht, des Königs Krod zu tragen, man könne aber

Neu aufgenommen:		
Fahrräder		
Mark 5 Anzahlung.		
L. Eichmann		
<small>anerkannt ältestes, größtes und renommiertestes</small>		
Waren- und Möbel-Haus		
<small>dieser Art in Halle a. S.</small>		
51 Große Ulrichstr. 51		
<small>Eingang Schulstrasse.</small>		
6 Läden in den Kaisersböden.		
Ohne Anzahlung		
<small>ohne Anzahlung anders Geschäft</small>		
Mark 5 Anzahlung.		
Bettstellen mit Matratzen,		
Schränke, Vertikows,		
Sofas, Divans.		
Wohnungs-Einrichtung, Anzahlung Mark 10-15.		

noch einmal mildere Umstände bewilligen, damit er nicht ins Justhaus komme; es sei aber eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und Entfernung aus dem Dienst zu bestimmen. Der Verurteilte trat für eine mildere Strafe ein. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 2 Jahre Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenlandes.

Unter Aufsicht der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Führer Rudolf Bernack 1881 met von der 5. Kompanie des 98. Infanterieregiments. Er ist verurteilt, 24 Jahre alt und seit dem 15. August 1898 Soldat. Als dem Angeklagten vorgehalten wurde, dass er sich nach dem Tode nicht aufgeführt habe, entgegnete er, er sei dreifach worden und habe den Dienst nicht bestreiten können. Aus Versehen geleht wird ihm, dass er am 16. Oktober 1899 in der Kaserne ein Paar Unterhosen weggenommen und sich darauf am 21. Okt. eigenmächtig entlassen habe, um sich der Dienstpflicht dauernd zu entziehen. Weiter soll er vorwärts Dienstgegenstände, seine Uniform und sein Gebetsgebet auf einem Brette hingelagt und preisgegeben haben. Der Angeklagte, der sich über ein Jahr von seinem Dienst ferngehalten und während der Zeit hier in Halle als Maurerpolier gearbeitet haben soll, ist in Abwesenheit wegen Fahnenflucht mit 200 M. Geldstrafe belegt.

Die Öffentlichkeit war wegen Gefährdung militärischer Interessen ausgeschlossen. Die Verhandlung währte von nachmittags 12 bis abends nach 6 Uhr und hatte das Ergebnis, dass der Angeklagte wegen Diebstahls, Fahnenflucht und Preisgabe von Dienstsachen zu 9 Monaten Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenlandes verurteilt wurde. Das Kontumaziam Urteil wurde aufgehoben und 6 Wochen wurden durch die erlittene Haft als verübt erklärt. Am der Urteilsbegleichung blieb es, dass sich der Angeklagte im Januar d. J. selbst gefesselt und als Vorwand für den Fahnenflucht angegeben habe, er sei von seinen Kameraden gefoltert und bedroht worden.

Vermischtes.

Er mordung einer Deutschen in Paris. Mittwoch nachmittag wurde nach der Zeit. In der Vorstadt Wasser eine 65jährige Frau, Namens Kaufs-Guyänder, von einem Mann, dessen Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, durch einen Revolvererschuss getötet. Der Mörder, der das Verbrechen verübt haben soll, weil Frau Louis seinen

Selbstmord abgelehnt hatte, ließ sich alsdann selbst eine Revolverkugel in den Kopf und starb bald darauf. Die Ermordete, die aus Berlin kommen soll, war die geliebte Frau des ehemaligen Journalisten Dr. Engeländer.

In St. Peter in Graz. Jüngling der Misp in einer Hofsternkammer ein, tötete den amnestierten Leutnanten, lähmte den Leutnant und einen Gefreiten vollständig und verletzte einen zweiten Gefreiten leicht.
Streifende Justizbeamte. Aus Weidhamer wird etwas wie ein Streit japanischer Richter und Staatsanwälte gemeldet, die nur unter einem großen Druck der Regierung vorgeht werden konnten, ihr Amt weiter zu führen. Sie beschwerten sich über zu geringes Gehalt, dessen Erhöhung von dem Parlament verworfen wurde. Die Richter erhalten nicht mehr als 20 M. pro Woche und das höchste Gehalt für ein Mitglied des Kassationshofes sind 8000—10000 M. pro Jahr.
Lehrerstreik in Graz. In Studislaw, einem Ort bei Ebersbach in Südböhmen, hat sich kürzlich auf dem besagten Friedhof der Oberlehrer Franz Dousta ereignet. Die Zeit genoss aus Verweigerung über seine Post. Späher, Vater von sieben ununterworfen Kindern, war nicht im Lande, seine Familie mit seinem kleinen Gehalt zu ernähren. — Ueber den Kulturzustand eines Reiches, in dem solches möglich ist, braucht man wohl nichts zu sagen.

Letzte Nachrichten.

London, 20. April. Aus Peking wird gemeldet, dass Graf Waldener in der That bei dem Palastbrande nur mit Mühe durch das Fenster gerettet werden konnte. Das Feuer baute, als es erlosch wurde, schon einen katastrophalen Umfang erreicht. Graf Waldener selbst an Verbrennungslungen. 1 1/2 Wagen des Palastrandes sind zerstört, zusammen mit mehreren anderen Kunstschätzen und Gefährten für den Kaiser Wilhelm. Das Feuer dauerte noch bis 1/2 Uhr nacht, die Vorrichtungen waren äußerst mangelhaft. Eine deutsche Schuldwaage ist bei dem Brande um's Leben gekommen. Man schätzt den Schaden auf 1 Million Taels.

— Hier hat sich ein Fall von Pest bei einem Knaben in South Eastern ereignet. Die Angehörigen des Knaben, so wie ein weiterer Knabe sind in das Isolierhaus des Graf-

schloss zum Beobachtung gebracht, die Wohnung der Familie wurde auf das sorgfältigste desinfiziert. sämtliche Kinder der betreffenden Straße sind vom Schulbesuch dispensiert worden.

— Aus Durban wird gemeldet: Die Engländer haben Ostlind in Zwangslage gebringt und erbeuteten 2 Geiseln, sowie große Mengen Vieh.

G e h l e t.

Die Genossen, welche sich Sonntag am der Blutgalt-Verteilung beteiligen wollten, werden erichtet, für Dünensberg-Beitrag beim Gen. Sonntag bezahlt, im Erzbiig u. Zollzug beim Gen. Holland und für Viegen sich beim Gen. Feisbecher zu melden. Um zahlreiche Beteiligung eruchtet Der Vertrauensmann: Aug. Dreifschneider.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Nord, Burgstraße 86), 18. April.
Kaufhäuser: Der Kaufmann Böhmer und Hans Knapitz (Kreil und Bergengrübner 8). Der Kaufmann Böhmer und Hans Knapitz (Kreil und Bergengrübner 8).
Lehrer: Der Schriftführer Feilich ein T. (Dr. Brunnemann 66). Der Wald (Geld) ein T. (Königsberg 4). Der Former Müller ein S. (Wischerstr. 80). Dem Hauptmann Feilich ein S. (Friedrichstr. 19).
Lehrer: Der Schlichter Feilich ein T. (Geldstr. 66). Der Wald (Geld) ein S. (Friedrichstr. 19). Der Former Müller ein S. (Wischerstr. 80).
Halle (Süd, Steinweg 2), 19. April.
Kaufhäuser: Der Kaufmann Böhmer und Hans Knapitz (Kreil u. Böhmer) Der Kaufmann Böhmer und Hans Knapitz (Kreil u. Böhmer).
Lehrer: Der Kaufmann Böhmer und Hans Knapitz (Kreil u. Böhmer).
Lehrer: Der Kaufmann Böhmer und Hans Knapitz (Kreil u. Böhmer).
Lehrer: Der Kaufmann Böhmer und Hans Knapitz (Kreil u. Böhmer).
Lehrer: Der Kaufmann Böhmer und Hans Knapitz (Kreil u. Böhmer).

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Verantwortlicher Redakteur: M. Weichmann in Halle.

in allen Preislagen, in glatt und gemustert, schwarz und farbig, vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre in grösster Auswahl.

M. Schneider

Leipzigstrasse 94.

Sattler.
Sonntag den 21. April 1901 nachm. 3 1/2 Uhr im Restaur. Pfeifers Berg
Öffentl. Sattler-Verammlung
Zahlreichem Besuche sieht entgegen Der Einberufer.

Vergnügungsverein „Vivat“.
Sonntag den 21. April 1901 nachm. 4 Uhr in den „Ballhäusern“
Kränzchen.
Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Apollo-Theater Weissenfels.
Täglich abends 8 Uhr grobe
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von nur Kunstkräften
I. Rang.
Die Direktion.

Gasth. 3 Könige,
Al. Ulrichstr. 36.
Sonntag
gr. Abendliedertafel.
Hierzu ladet freundlich ein Joseph Strecher.

Weintraube.
Heute Sonntag
Familien-Abend.
E. Tschopke.

Restaurant u. Cafe Schmelzers Höhe.
Neben Sonntag
gemütl. Abendunterhaltung.
Es ladet ergebenst ein Fr. Emmer.

Lindenhof H.-Kröllwitz
Sonntag den 21. April von 4 Uhr an
Tanz-Kränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein O. Mutterlose.

Schul-Tornister
Großer Posten
ist wieder eingetroffen in der
Wollbuchhandlung,
Hannischstr. 2.

Carl Kingler Waren-Credit Geschäft

Kalle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 20 Laden u. 1. Etage.

Auf Verschaffung
Möbel, Spiegel,
Polsterwaren,
Anzüge, Paletots,
Kleiderstoffe,
sowie Waren aller Art mit
seltener Anbahnung.

Ken eröffnet!

Paul Gerbers Nachf. Prämiiert 1881.
Inhaber Paul Schuppe.
Photographisches Atelier.
Saubere Ausführung. Alter Markt 1. Billige Preise.
Angenehme Dampf-Gründliche Massage. Gr. Ulrichstr. 36. nahe Alte Prom.

„Voll dampf“
Zigarettensmoker jeder verdünnte Mauder probieren.
a. Stid 5 H.
Gustav Vietzke, Zigaretten-Fabrik
(Gef. Thalia-Theater).

RICH. PFEIFFER
Bratheringe Dose ca. 50 St. M. 1.35
Sprossen ca. 4 Pfund-Flöße. „ 1.25
Rich. Pfeiffer, Nicolaistr. 6.

Arbeiter-Anzüge
In vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Meyns, Colle, Ledol 2.

Neue u. gebrauchte Möbel
als:
Rüschgeräten, Divan, Sofa,
Kleiderständer, und Vertikals,
Spiegel mit u. ohne Schränchen,
Tische, Stühle, Bettstellen mit u.
ohne Matratzen, Wascht., Nacht-,
Schreibstische, sowie Büchertische
empf. sehr billig unter Garantie

Max Jungblut,
Ludwig Wuchererstraße 31.

Jentzsch's
Fussbodenfarbe
mit und ohne Lack, trocken
über Nacht und ist vorzüglich
in der Salbarten.
Drogerie Rotes Kreuz.
Ernst Jentzsch, Schillingstr. 31.

Lumpen, Knochen, Alt-Eisen, Metall
kauft Arth. Holland, Dürrenstr. 7.
Dem geehrten Publikum zur Kennt-
nis, daß ich mich Gr. Sandberg 15
wieder als

Uhrmacher
Reparaturen an Uhren u. Musik-
werken werden sauber und billig aus-
geführt. Reinigen der Uhren sowie
neue Federn 75 Pf.
Hochachtung H. Döring.

Vom vereidigten Chemiker geprüft.
Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.
Eine ganze Armee
repräsentiert bereits die von Ge-
sundheit und Lebensmit freuzende
Pinderkugel, welche m. Karl Kochs,
durch 18jährige Erfolge bewährtem
Pinderkugelwettbewerb größestogen
sind.
Karl Kochs Pinderkugelwettbewerb
ist durch seinen hohen Nährwert u.
Gehalt an Nährsalzen bestens ge-
eignet, das Kind vor den Folgen
fehlerhafter Ernährung, als Sero-
tose, Drüsen, Darmstörungen,
Schleimh., Anomalien, Kolliken etc.
zu schützen. In Dosen u. Belesen
zu 10, 20, 30 und 60 Pf. zu haben
in den bekannten Verkaufsstellen
u. all. besser. Drogeriehandlungen.
Kein Finken mehr!
Karl Kochs Hustenmittel.

Neue u. gebrauchte Möbel
Empfehle in größter Auswahl
alle Arten
Möbel- und Polsterwaren
von den einfachsten bis elegantesten
sowie ganze
Einrichtungen
zu den denkbar billigsten Preisen.
M. Schimmel,
Rathausstr. 6.

Sämtl. Parteischriften
Die Volkshandlung.
Pränder-Auktion
am 30. April. Einlösung bis 28. April.
H. Wassermann, Alter Markt 90.

Ein Wohnhaus
zu verkaufen in Dörfkau.
Zu erfragen bei Hermann Fuchs
baldesfeld.

4 Maurer
stellt ein
F. Krüger, Schellenau 6. Halle.
Flüchtiger Barbiergeschäfte u. sofort
auf Stelle gesucht. Saloir 7. Hof.
M. Gorges, Freitour, Thale, Harz.

Erfahrene Schirmmeister
auf schwere Mädchen- und Damen-
Eisen-Hüte werden bei keinem Er-
gebnis und dauernder Beschäftigung
von großer Maßlinien-Grafik ge-
sucht. Off. sind unter H. B. 888
an Rudolf Wofke, Dresden, einzu-
senden.

Mädchen für leichte Ar-
beit suchen
Halle 20.
Halbbrun & Pinner,
Freundl. Schlast. Liebenauerstr. 106, II.

Allen Freunden u. Bekannten hier-
durch die traurige Nachricht, daß mein
lieber Mann, unter guter Natur, Br-
uder und Schwager, der Herrmann
Wassermann, am 19. April mittags
8 1/2 Uhr nach längerem Leiden im
48. Lebensjahre entschlafen ist. Um
stilles Beileid bitten.
Die Leisende hat Pinderkugelwettbewerb.
Die Beerdigung findet Sonntag den
22. April um 11 Uhr vom Südfriedhof
aus statt.

Dankfagung.
Gerlichsen Dank allen Freunden und
Bekanntem für die Teilnahme beim
Begräbnis meines Schwager, Max
auch Dank dem Herrn Pastor Keller
für die tröstlichen Worte am Grabe.
Gerlichsen Dank dem Bestatter Herrn
Bode und den lieben Kollegen aus
der Werkstatt von der Halle-Gehilfen
Bahn für die Blumenspenden und
Beileidigung sowie Dank dem Pri-
v. D. deutscher Gewerkschaft (G.D.).
Die trauernde Familie Gerlich.

Konsumverein für Siebichenstein u. Umg.

E. G. m. b. S.

Montag den 29. April abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Burgtheater

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr.
2. Festsetzung der Entschädigung für unbeforderte Vorstandsmitglieder.
3. Ankauf des Grundstücks Körnerstraße.
4. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis Donnerstag den 25. April in Händen des Aufsichtsrats sein.

Franz Kretschmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Siebichensteiner Familien-Klub.

Samstag den 21. April abends 7 Uhr im Burg-Theater

Ball mit freier Nacht.

„Zur Sachsenburg“, Halle-Trotha.

Samstag von nachmittags 4 Uhr an

großer Ball des Siebichensteiner Wandombion-Klubs.

Der Vorstand.

Bestellungen auf die Maifest-Zeitung

bitten wir baldigst angeben zu wollen, damit die Lieferung rechtzeitig erfolgen kann.

Die Volksbuchhandlung,
Ranischestraße 3.

Die Zigarren-Handlung von Hugo Siebold

Zeich. Michaelisstraße 6. empfielt
Zigarren, Fabrikate erster deutscher Häuser.
Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake in reicher Auswahl.
Vorzügliche Spezialitäten. Hochfeine Qualität.
Zigarre „All Heil“, Zigarre „Bremer Dom“,
10 Stk. 45 Pf., 100 Stk. 4.25 Mk., 100 Stk. 5 Pf., 100 Stk. 4.75 Mk.
Andere Sorten in allen Preislagen. Für Birne u. Händler wirkt. Fabrikpreise.

Billige

Tapeten

modern, farbenprächtig, dekorativ.

K. Rapsilber, Schmeerstr. 5.

Schaufenster-Ausstellung:
Billige, moderne Tapeten-Neheiten.

Nur mit Mark

5

Anzahlung
Anzüge, Paletots,
Kinderwagen,
Fahrräder,
Vertikows, Sofas
Divans,
Bettstellen mit
Matrassen.
Wöchentliche Abzahlung Mk. 1.—.

Wohnungs-Einrichtungen
mit nur Mk. 10 Anzahlung.

Paul Sommer

Abzahlungs-Geschäft
14 Mark Leipzigerstr. 14
I. und 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Ohne Anzahlung erhalten meine Kunden Waren aller Art.
Schuhwaren, Hüte, Ketten, Betten, Kleider-Stoffe.

Achtung! Zimmerer!

Sonntag den 21. April nachm. 3 Uhr bei Streicher, Kleine Ulrichstraße 36.

große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum hiesigen Maurerstreik und zur Reduzierung der Löhne der Zimmerer. 2. Verschleuderes. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Einberufer.

Schneider und Schneiderinnen.

Montag den 22. April abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Sautsch's Restaurant, Martinsberg 6.

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten vom Gewerkschafts-Komitee. 2. Maifest. 3. Fokales. Um zahlreichen Besuch bittet. Der Einberufer.

Konsum-Verein zu Theissen.

Sonntag den 28. April cr. nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof zum „Blauen Stern“ zu Theissen

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das erste Halbjahr 1900/01.
2. Bericht der Revisoren und Erteilung der Entlastung.
3. Verteilung der Reinergebnisse.
4. Geschäftliches.

Theissen, den 17. April 1901.
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Theissen. E. G. m. b. S.
Karl Seidel, Vorsitzender.

Konsumverein zu Hohenmölsen.

E. G. m. b. S.

Sonntag den 28. April 1901 nachm. 1 $\frac{2}{3}$ Uhr im Müllerischen Gasthof zu Söhlitz

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht pro I. Quartal 1901.
2. Bericht des Verbandesverwalters über die am 29. März im Verein vorgenommene Revision.
3. Beschäftigung über Neu-reisp. Erweiterungsbau für Lager zu Hohenmölsen.
4. Mitteilungen.

Hohenmölsen, den 17. April 1901.
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Hohenmölsen. E. G. m. b. S.
Friedr. Kohl, Vorsitzender.

Brauer-Verband, Zahlstelle Zeitz.

Wir erlauben uns Freunde und Gönner des Vereins auf Sonntag den 21. April nachm. 5 Uhr zu einem

Kränzchen

im Saale des „Weiteren Blau“ höflichst einzuladen. Die Ortsverwaltung. Extra-Einladung findet nicht statt.

Athletenklub „Eiche“

Sonntag den 21. April nachm. von 6 Uhr an im Vesten Dreier

Tanzkränzchen.

Es ladet ein Der Vorstand.

Wilhelmshöhe.

Sonntag den 21. April von 4 Uhr an

große Ball-Musik

bei vollstem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein Alwin May.

Etablissement Goldener Hirsch

Garten-Lokal — Gross-Restaurant
Leipzigerstraße 63. Juh. Hugo Traxdorf. Leipzigerstraße 63.

Sonntag den 21. April 1901

Grosses Konzert.

Im Ballsaal:
Gesellschafts-Kränzchen.

Traxdorfs Jägerheim

Auf der Raben-Zufel.

Sonntag den 21. April 1901 nachmittags 3 Uhr

Grosses Konzert.

Die Lokalitäten sind vollständig trocken.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Sonntag den 21. April 1901

nachmittags 3 Uhr

Oberon, König der Elfen.

Große romantische Fäustoper in 3 Akten
von W. von Weber.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

215. Vorf. im B. M. 147. Abomm. Vorf.
8. Viertel. Farbe: blau.

Der Postillon von Conjancau.

Stomische Oper in 3 Akten von Adam
Bieraut.

Die berühmte Frau.

Auffspiel in 3 Aufzügen von Schönbän
und Adelburg.

Thalia-Theater.

Vorleser Sonntag.
Zwei Vorstellungen:

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Flachsmann als Erzähler

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Doppel-Vorstellung bei einfachen
Gastspiel Magda Halden, Dresden.

Der Star. (Der Stern der Gesellschaft.)

Spielart:
Der Aufstieg ins Sittliche.

Gewöhnliche Gastspiel. Freie.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Gübert.

Neuer Spielplan!

Dr. C. Reinsch mit seiner großen
Original-Zirkus-Scene. (Schulstube
in allen Gängen der hohe Schule
und drei Reigen.) — Die Kletter-
Truppe (fünf Berionen), Elite-Parterre-
Gymnastik. — Frères Grisse, Bra-
bour-Kraft-Akrobatik. — Die Gesell-
schaft Sappin, Pantomimen-Darsteller.
(Vor dem Barometer.) — Brothers
Fernando, Gauklustbrüder auf dem
schwebenden Trapez. — Das Aldow-
Theo-Trio, musikfisch - elektrische
Kantanten. — Die drei Schweltern
Walden, das „Nordberliner“, deutsche
Langhängerinnen. — Fräulein Buscha
Mollita, Gesangs-Soubrette. —
Herr Willy Zimmermann. Ori-
ginal-Gesangs-Humorist und Kom-
ponisten-Darsteller.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:

Große Nachmittags-Vorstellung.

Stieren, Vormünder, Erzähler u. f. w.
haben das Recht auf ein Killet ein
Kind frei dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag
vormittags von 12—12 Uhr:

Frei-Konzert.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.

Gänzlich neuer Spielplan!

7 Damen-Nummern 7.
3 Lars Larsen Sisters, Kunst-
Turnerinnen am dreifachen Red.
Original-Korsett, dress. Salsabus
Virus-Bagapeten u. f. w. Martin
Frank, Sun. — Hedwig Wagner,
Wiederläuferin. — 3 reizende Babys,
Spring-Potpouri. — Lena Wells,
Soubrette. — Tessi und Magda
Harosch, Gesang und Tanz-Duett.
Ticky-Trio, Klammernmenschen und
diabolische Grotesque-Pantomime.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Familien-Vorstellung.

Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr

Freikonzert.

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, I. nur b. inff. Sonntag

Wien und der Semering.

22.—28. Die preussischen Königschlösser.